

läßt, wohl in der Absicht, dem die japan. Sprache erlernenden Ausländer die praktische Anwendung des Sprichwörtergutes zu erleichtern. Der Benutzer wird zweifellos dankbar die in der Ausgabe von EHMANN nicht enthaltenen zahlreichen Hinweise und Erklärungen begrüßen, insbesondere die ausdrückliche Kennzeichnung der aus den chines. Klassikern entlehnten sprichwörtlichen Redensarten. Anhangsweise ist eine Liste der auf dem Boden der japan. Sozialstruktur erwachsenen Sprichwörter beigefügt worden, für die passende deutsche Äquivalente fehlen. Ein gut durchgearbeiteter alphabetischer Index beschließt das Werk, das in seiner Anlage die alte Sprichwörtersammlung von EHMANN glücklich ergänzt. Bonn/Rhl. Otto Karow

El Instituto Nacional de Antropología e Historia. Su contribución editorial, científica y de cultura. Editorial Cultura, T.G., S.A./Mexico, D.F. 1954, 89 pp.

Das bekannte Institut zur Erforschung der mexikanischen Geschichte und Völkerkunde bietet aus Anlaß eines Tages des Buches eine Bibliographie seiner Veröffentlichungen. Die annähernd 300 Titel in chronologischer Anordnung bezeugen eine intensive wissenschaftliche Arbeit, zu der man das Institut beglückwünschen kann. Die Bibliographie soll fortgeführt werden. Glazik

Sino-Japonica. Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag. Hrsg. von Helga Steininger, Hans Steininger, Ulrich Unger. Verlag Otto Harassowitz / Leipzig 1956, 245 S.

Die dem Nestor der deutschen Japanologie, Prof. Dr. André Wedemeyer, Leipzig, zu seinem 80. Geburtstag gewidmete Festschrift ist zugleich ein letzter Gruß an ihn geworden. Am 13. 2. d. J. wurde der geistig und körperlich überaus rüstige Gelehrte innerhalb eines Tages durch einen Herzinfarkt aus seinem arbeitsreichen Schaffen gerissen. Welcher Wertschätzung und Verehrung sich der Verstorbene, der die Japanologie und Sinologie gleichermaßen beherrschte, bei seinen Kollegen und Schülern allgemein erfreute, dafür spricht die stattliche Zahl der ihm überreichten Beiträge, die wir hier nur kurz charakterisieren können:

WALTER BÖTTGER, Leipzig, bemüht sich in seiner Untersuchung: *Jagdmagie im alten China* um den Nachweis der Ausübung jagdmagischer Zeremonien im chines. Altertum, indem er die in einer Anekdote des Lü-shih ch'un-ch'iu enthaltenen Zauberformeln heranzieht und deutet. — EDUARD ERKES, der zu Anfang dieses Jahres unerwartet verstorbene Leipziger Sinologe, unternimmt in seinem Beitrag: *Die ursprüngliche Bedeutung der Ausdrücke chün-tse und hsiao-jen* die soziologische Begriffsbestimmung dieser beiden Termini in dem Sinne, daß darunter ursprünglich „Vertreter der herrschenden und dienenden Schicht“ zu verstehen sind und daß der spätere Bedeutungswandel zu „moralisch hoch- und tiefstehenden Menschen“ in Umschichtungen der chines. Gesellschaft begründet ist. — AUGUST FRÖSCHLE-FIRNMANN, München: *Der geistige Umbruch Japans in seiner Auswirkung auf die Sprachreform* gibt einen aufschlußreichen Abriss der Geschichte der Sprach- und Schriftreformbestrebungen Japans. — JOACHIM GLAUBITZ, Hamburg, befaßt sich in seinem *Heikyoku* mit den im Lande herumziehenden und das „Heikei-Monogatari“ rezitierenden, meist blinden „Biwa-hōshi“, deren soziale Stellung im Lichte der neuesten japan. Forschungen umrissen wird. — WILHELM GUNDERT, Neu-Ulm: *Bodhidharma und Wu-Di von Liang* legt als Frucht langjährigen Zen-Studiums das erste Kapitel des Bi-yän-lu

in vollständiger Übersetzung vor, die dank der reichen Kommentierung als grundlegender Beitrag zur Geschichte des chines. Zen-Buddhismus bezeichnet werden darf. — ERICH HAENISCH, Stuttgart, unterstreicht in seiner Betrachtung: *Chinas polyglottes Schrifttum* den Wert der Beschäftigung mit der polyglotten Literatur Chinas, verschweigt aber auf Grund seiner langjährigen Unterrichtserfahrung auch nicht die Gefahren der Zersplitterung, die dem polyglotten Sinologen vielfach drohen. — HORST HAMMITZSCH, München: *Wegbericht aus den Jahren U-Tatsu* erschließt der westlichen Japanologie durch die Gesamtübertragung eines Reisetagebuches des Haiku-Dichters Matsuo Bashō den weiteren Zugang zum künstlerischen Schaffen dieses bedeutendsten Haiku-Meisters Japans. Die zahlreichen gehaltvollen Anmerkungen und Hinweise erleichtern ganz wesentlich das Verständnis des Textes. — FRITZ JÄGER, Soltau, regt in seiner Untersuchung: *Das 82. Kapitel des Shi-gi* die weitere Aufhellung der Textgeschichte an. Er vermag den überzeugenden Nachweis zu führen, daß der uns überlieferte Text des Se-ma Tsien durch Zusätze späterer Autoren erweitert worden ist. — SIEGFRIED MORENZ, Leipzig, behandelt das Thema: *Die Erwählung zwischen Gott und König in Ägypten*. — MARTIN RAMMING, Berlin: *Die Verschwörung des Yui Shōsetsu* beleuchtet den gegen die Shogunatsregierung gerichteten Umsturzversuch des Yui Shōsetsu vom Jahre 1651 — Keian no ran — und dessen politisch-soziale Hintergründe, wobei er sich anhand neuer japan. Quellen mit den bisherigen Darstellungen kritisch auseinandersetzt. — JOHANNES SCHUBERT, Leipzig, unternimmt in seinem Beitrag: *Mount Everest — Das Namensproblem* die Deutung der verschiedenen Namen dieses Berges (mit 17 Abb.). — HANS STEININGER, Erlangen: *Der heilige Herrscher — sein Tao und praktisches Tun* interpretiert einige Textstellen des taoistisch-philosophischen Traktates Kuan Yin-tse, während HELGA STEININGER, Erlangen, in ihrer Untersuchung: *Der Tennō-Gedanke in einigen Liedern des Manyōshū* die geschichtliche Entwicklung der Tennō-Benennungen in Altjapan verfolgt. — ULRICH UNGER, Leipzig: *Zur Deutung der Formel X tse X i* kommt zu dem Schluß, daß „diese Formel gebraucht wird, um durch Hervorhebung und Bestätigung eines Urteils und dessen nachfolgende Einschränkung mit besonderem Nachdruck auf einen anderen wesentlicheren Gesichtspunkt hinzuweisen oder überzuleiten“. — Der bekannte englische Sinologe ARTHUR WALEY, London: *A lost Ballad of Po Chü-i* vermag im mittelalterlichen japan. Schrifttum Gedichtfragmente des Dichters nachzuweisen, die in dessen Werken nicht enthalten sind. — GÜNTHER WENCK, Hamburg, liefert einen sprach- und schriftgeschichtlichen Beitrag über *Die Manyōgana der Silbe Inal*.

Bonn/Rhl.

Otto Karow

VERSCHIEDENES

ALTMANN, ODILO, OFM: *Schule des Opfers*. Besinnung und Rat zur täglichen heiligen Messe. Ars Sacra/München (1958), 158 S. Ln. DM 8,50.

Die Schule des Opfers ist die tägliche heilige Messe. Hier soll der Gläubige den Geist Christi lernen, um dann den Alltag im Geiste Christi zu sehen, zu beurteilen und zu leben. Vf. legt seinen Betrachtungen den Verlauf der heiligen Messe zugrunde und knüpft an die Grundgedanken der wichtigsten Meßtexte seine Darlegungen, Fragen und asketischen Ratschläge. Die Darstellung ist volkstümlich und leicht verständlich.

Meckenheim b. Bonn

Hans Dörmann